

GEORG FISCHER SJ

GIBT ES DEN HEILIGEN GEIST SCHON VOR DEM KOMMEN JESU?

Zur Rolle des Geistes Gottes im Alten Testament

Weit verbreitet begegnet eine Auffassung, die das Reden von Gottes Geist in der Bibel als nicht besonders wichtig einstuft.¹ Oft ist sie damit verbunden, dass der „Heilige Geist“ eigentlich erst nach der Auferstehung Jesu zu wirken beginne, als Geschenk des Vaters (s. Joh 14,26, u.a.). Der vorliegende Beitrag möchte gegen beide Meinungen aufweisen, dass *vom Heiligen Geist bereits im Alten Testament die Rede ist und ihm eine zentrale Rolle im göttlichen Handeln zukommt.*

1. Der „Heilige Geist“ im Alten Testament

1.1 Die drei Belege mit „Heiliger Geist“ in der Hebräischen Bibel

Die drei Vorkommen dieses Ausdrucks stehen in Jes 63,10f und Ps 51,13. Die Jes-Stelle gehört zum *Volksklagelied* Jes 63,7-64,11, das allgemein als nachexilisch angesehen wird² und deswegen wohl Ps 51 vorausliegen dürfte.³ In dieser Reihenfolge erfolgt hier die Besprechung.

¹ So z.B. *Nürnberg*, *The Spirit of God*, 58: „The metaphor of the Spirit of God is theologically not essential“.

² Für diese Datierung plädieren, u.a., *I. Fischer*, *Wo ist Jahwe*, und *Goldenstein*, *Das Gebet der Gottesknechte*.

³ Mit *Erich Zenger*, in: *Hossfeld / Zenger*, *Psalmen 51-100*, 48.

a) Jes 63,10 lautet:

„Sie aber empörten sich und betrübten *seinen heiligen Geist*,
und er wandelte sich ihnen zum Feind ...“.

Dieses erste Vorkommen steht am Ende des ersten Rückblicks auf die Vergangenheit (v7-10); Gottes Erwartung von v8 und sein Helfen in v9 werden vom Volk schmäählich enttäuscht, sodass Gott keine andere Wahl bleibt, als sich gegen seine eigenen ‚Kinder‘ (v8, in Aufnahme des Bucheingangs in Jes 1,2) zu stellen. Was eigentlich den Umschwung in Gottes Verhalten auslöst, ist die ihm zugefügte *innere Verletzung*, ausgedrückt mit dem ihm eigenen („*seinen*“) heiligen⁴ Geist.

b) Unmittelbar anschließend leitet Jes 63,11 einen zweiten Rückblick ein:

„Und er/man gedachte der Tage der Vorzeit, Moses, seines Volkes: Wo ist, der sie heraufführte aus dem Meer, die Hirten seiner Herde? Wo ist, der in seine Mitte *seinen heiligen Geist* gab?“

Diese zweite Erinnerung an die Vergangenheit entfaltet eine andere Dynamik als die erste. Hatte jene negativ geendet, führt diese nunmehr zu einem sehr *positiven Abschluss*, mit Gottes „Namen des Schmucks“ in v14. Das deutet sich schon zu Beginn in v11 an. Im Gegensatz zu v10 steht derselbe Ausdruck

⁴ „Heilig“ ist gerade in Jes das Kennzeichen Gottes: Nur bei ihm findet sich das dreifache „Heilig!“ (Jes 6,3). Mehr als alle anderen Bücher der Bibel zusammen redet es von Jhwh als dem „Heiligen Israels“ (26x, von 32x AT), und die hebräische Wurzel für ‚heilig‘, קדש , steht 73x bei ihm. Bezüglich der Häufigkeit dieser Wurzel wird Jes nur übertroffen von den Büchern Exodus, Levitikus, Numeri und Ezechiel.

Gibt es den Heiligen Geist schon vor dem Kommen Jesu?

„sein heiliger Geist“ jetzt in einem heilvollen Kontext, wobei schwer zu entscheiden ist, worauf sich die Geistgabe in die „Mitte“ des Volkes / der Herde genau bezieht.

Klar ist, dass es mit dem Auszugs- und folgenden Geschehen zu tun haben muss und mit dem Kern der Gemeinschaft („Mitte“) zusammenhängt. Am wahrscheinlichsten ist wohl ein Bezug auf Gottes Übertragung des dem Mose geschenkten *Geistes auf die 70 Ältesten* in Num 11,16f.24-29.⁵ Damit deutet Jes jenes Ereignis – oder aber die sonstige Führung des Volkes hin zum Land – neu in der ihm eigenen Begrifflichkeit.

Die positive Erinnerung in Jes 63,11-14 endet mit:

„Wie Tiere ins Tal hinuntersteigen, gab *Jhwhs Geist* ihm Ruhe – so hast du dein Volk geführt, um dir einen Schmuck-Namen zu bereiten.“

War bisher bei „seinen heiligen Geist“ in v10f zwar aus dem Zusammenhang klar, dass der Ausdruck sich auf Gott beziehen muss, so wird er jetzt explizit in Verbindung mit dessen Eigenamen *Jhwh* benannt, womit jede Unsicherheit beseitigt ist. Zudem gibt es eine Verschiebung von seiner Erwähnung als Objekt (zweimal in v10f) zu ihm selbst *als Subjekt*, und noch dazu bringt der nachfolgende, in Parallele stehende Satz die erste Gebetsrede mit „du“ innerhalb des Volksklageliedes. Somit erscheinen *Jhwhs Geist* und er selber ganz eng verbunden; sie lassen sich kaum trennen. Das Verb „Ruhe geben“ (רָחַם *Hi*) könnte auf die

⁵ Als Alternativen kämen Ex 28,3; 35,31 (für die Handwerker des Heiligtums) und Dtn 34,9 (für Josua) in Frage. Allerdings ist dort die Beziehung mit dem Volk geringer als in Num 11; zudem findet sich im näheren Kontext bei Num 11,20f „in eurer/seiner Mitte“, allerdings in anderem Zusammenhang.

Zusage Gottes in Ex 33,14 anspielen.⁶ Im Kontext der hier angesprochenen Führung ist es als erfolgreicher Abschluss der Wüstenwanderung mit dem Betreten des Gelobten Landes zu verstehen.

Schon die Erwähnung von zwei der drei Vorkommen für ‚heiliger Geist‘ in der Hebräischen Bibel zeigt die Bedeutung des Volksklageliedes Jes 63,7-64,11. Es ist aber darüber hinaus *theologisch hochstehend*, insofern es besondere, teils einzigartige Titel für Gott verwendet⁷ und seine Gefühle intensiv anspricht.⁸ Betrachtet man ferner die beiden Einzelworte „heilig“ und „Geist“, so hängen sie mit Schwerpunkten des Jesaja-Buches zusammen;⁹ Jes 63,10f kombiniert also zwei dominante Themen von Jes in einer Weise, wie sie offenbar nie zuvor belegt ist – man könnte demnach beim Ausdruck „heiliger Geist“ von einer

⁶ Dort ist das Subjekt Gottes „Angesicht“, d.h. seine persönliche und helfende Gegenwart, womit Jhwhs Geist auch damit in Bezug zu setzen wäre. In Dtn 25,19 greift Mose das göttliche Versprechen auf. Jos 22,4 schildert dessen Erfüllung im Land, ausgesprochen durch Josua.

⁷ Dreimal begegnet darin die Gebetsanrede „unser Vater“ (Jes 63,16; 64,7). Auch nennt es Gott „unseren Erlöser“ (63,16, sonst nur Jes 47,4) und „unseren Bildner/Töpfer“ (64,7; singular in der Bibel).

⁸ Jes 63,7: Verbundenheit (im Plural), Güte, Erbarmen (auch v15); Jes 63,15: Eifer/Leidenschaft, Tosen deiner Eingeweide; 64,4,8: zürnen, u.a. Damit wollen die Betenden eine Reaktion von Seiten Gottes erreichen, was auch gelingt: Seine Antwort erfolgt in Jes 65f.

⁹ Für „heilig“ s.o. n4; die 51 Belege für קדש „Geist, Wind“ in Jes (von 378 Vorkommen im AT) werden nur noch übertroffen vom Ezechiel-Buch (52x). Die dichteste Stelle dabei ist Jes 11,2 mit einer vierfachen Wiederholung von „Geist“ (s. dazu unten bei 2.6).

Gibt es den Heiligen Geist schon vor dem Kommen Jesu?

„Erfindung“ von Jes sprechen. Dazu kommt, dass dieses Gebet des Volkes die Lösung für das Jesaja-Buch bringt, insofern es Gottes nachfolgende Antwort in Jes 65-66 auslöst und damit das Buch zu einem Abschluss bringt.

c) Der Beter von Ps 51,13 formuliert:

„Sende mich nicht fort von deinem Angesicht,
und deinen heiligen Geist nimm nicht von mir!“

Die Überschrift von Ps 51 schreibt ihn ‚David‘ zu (v1) und nennt als Situationsangabe in v2 das in 2 Sam 11-12 berichtete Geschehen mit Batscheba und Natan. Die vorausliegende Sünde des Königs *gefährdet seine Gottesbeziehung*; die beiden Bitten hier in v13 zeigen sein starkes Interesse daran.

Im Unterschied zu den beiden Belegen bei Jes spricht Ps 51 von „*deinem* heiligen Geist“. Dies streicht heraus, dass es sich um „Gottes eigene dynamische Gegenwart“ handelt.¹⁰ Dieser Geist ist engstens mit Gott selbst verbunden.

V13 ist eingebunden in den ab v12 einsetzenden Abschnitt mit der Bitte um Neuschöpfung. Voraus geht v12:

„Ein reines Herz erschaffe mir, Gott,
und einen festen/beständigen Geist erneuere
in meinem Inneren!“

Die Abkehr vom früheren falschen Handeln muss radikal sein und kann *nur von Gott* selbst geschenkt werden.¹¹ Sie bewirkt und verlangt eine innere Wandlung, die hier mit ‚Herz‘ und ‚Geist‘ angesprochen wird. Sie alleine ist noch zu wenig; die

¹⁰ *Tengström*, רוּחַ רַחֵם, hier 411.

¹¹ Für „(er)schaffen“ steht dasselbe Verb בָּרָא wie in Gen 1, das ausschließlich mit Gott als Subjekt verwendet wird.

einmalige Fügung „fester/beständiger Geist“ deutet an, dass dabei eine gerade, konsequente Ausrichtung notwendig ist, wenn der Mensch nicht in die alten Fehler zurückfallen soll. Eine solche Erneuerung zu Reinheit und einer darin festen Einstellung bereitet v13 vor und hängt so mit ‚heiligem Geist‘ zusammen.

Ps 51,14 fährt fort:

„Laß mir zurückkehren die Freude über dein Heil,
und mit einem willigen Geist stütze mich!“

Damit ergibt sich in v12-14 ein *Dreischritt* mit Hilfe der Eigenschaftswörter, die „Geist“ näher bestimmen: ‚fest – heilig – willig‘ stellen drei Qualifikationen dar, die offensichtlich zusammengehören. Immer handelt es sich um Gottes Wirken, das erbeten wird; er ist jedes Mal Subjekt und wird durchgehend mit „du“ angeredet.

Im *Zentrum* steht der göttliche heilige Geist (v13); ihn rahmen zwei Weisen, wie er menschlich erfahrbar wird. Dabei bildet die Beständigkeit in v12 die Grundlage,¹² und v14 ergänzt als wichtige Voraussetzung beim Menschen dessen innere Bereitwilligkeit. Auch sie ist Gottes Geschenk, um das er gebeten wird. Insgesamt schildert Ps 51,12-14 sehr fein das Zusammenwirken von göttlichem und menschlichem Geist. Wirkliches Neuwerden kann nur von Gott her kommen, doch der Mensch muss sich daran beteiligen.

* * *

¹² *Maré*, Psalm 51, 98: „... the steadfast spirit provides the foundation“.

Gibt es den Heiligen Geist schon vor dem Kommen Jesu?

In der Hebräischen Bibel gibt es zwar nur drei Belege für „heiliger Geist“; diese aber stehen *in sehr wichtigen Texten*.¹³ In allen Fällen ist der Ausdruck eindeutig mit Gott verbunden,¹⁴ und immer liegt auf „Geist“ ein Schwerpunkt, mit je drei Vorkommen (Jes 63,10f.14; Ps 51,12-14). Weitere Gemeinsamkeiten sind dieselbe Gattung „Gebet“ und die Verarbeitung großer Schuld, sei es von Seiten des Volkes¹⁵ oder Davids.¹⁶ Interessanterweise ist beide Male im näheren Kontext ebenfalls von Gottes „Ange-sicht“ die Rede (Jes 63,9.19; Ps 51,11.13).

Versucht man vorsichtig eine zeitliche Einordnung der beiden Texte, kommen wir in jedem Fall in die nachexilische Zeit, und vermutlich sind sie auch darin *eher spät*. Jes 63f gehört zum Abschluss des Jesaja-Buches und damit an sein zeitliches Ende, vermutlich nicht vor dem 4. Jh. v. Chr.; Ps 51 bezieht sich auf Texte der drei großen Propheten¹⁷ und muss deswegen noch später sein, wohl erst im 3. (oder gar 2.) Jh. v. Chr. Das bedeutet, dass die Vorstellung vom ‚heiligen Geist‘ sich erst langsam ausgebildet hat und auch deswegen in den früheren Schriften des AT nicht belegt ist.

¹³ Zenger, Psalm 51, in: *Hossfeld / Zenger, Psalmen 51-100*, 58: „... ist Ps 51 ... einer der *theologischen »Spitzentexte«* der biblischen Überlieferung“; die Bedeutung von Jes 63f wurde schon oben aufgewiesen.

¹⁴ Auf Grund der Personalpronomina „sein, dein“ sowie des folgenden „Jhwhs Geist“ in Jes 63,14.

¹⁵ Jes 63,10, sowie noch öfter später im Volksklagelied.

¹⁶ S. den Verweis auf 2 Sam 11 in Ps 51,2 und auch die Fortsetzung ab v3, die häufig „Sünde“ erwähnt.

¹⁷ Zenger, Psalm 51, in: *Hossfeld / Zenger, Psalmen 51-100*, 48.

1.2 Zusätzliche Vorkommen in griechischen Teilen des Alten Testaments

Das späte Aufkommen der Vorstellung vom ‚heiligen Geist‘ in der Hebräischen Bibel erfährt Unterstützung durch den Befund in den griechischen Büchern des AT. Sie kennen *drei weitere Belege* für diesen Ausdruck.

a) Im ersten griechischen Anhang des Buches Daniel, der Susanna-Erzählung, heißt es in Dan 13,45 in der nach Theodotion benannten Fassung:

„Als man sie (= Susanna) zur Hinrichtung führte, erweckte Gott den heiligen Geist in einem jungen Mann namens Daniel.“¹⁸

Das hier geschilderte Handeln Gottes ist eine konkrete Auswirkung seines Erhörens in v44 zuvor und bildet den *Wendepunkt* der Erzählung. Die Redewendung „den Geist erwecken“ knüpft an Jer 51,1.11; Esra 1,1.5 und andere Stellen an; jedes Mal beginnt damit etwas Neues, so auch hier.

Die Auswirkung des in Daniel erweckten heiligen Geistes zeigt sich sogleich ab v46. Sein mutiges Schreien und Aufbegehren gegen das gefällte falsche Urteil führt zunächst zu einer Neuverhandlung mit getrenntem Verhör (v51-59) und in dessen Folge zur *Erkenntnis der Wahrheit* und zur Rettung der Unschuldigen (v60-63).

¹⁸ Die Septuaginta-Fassung spricht demgegenüber nur von einem „Geist der Einsicht“. Die Theodotion zugeschriebene Version ist demgegenüber 100 Jahre später und stammt vermutlich aus der Zeitenwende (Ende 1.Jh. v.Chr. oder Beginn des 1.Jh. n.Chr., nach *Septuaginta Deutsch*, 1417f).

Gibt es den Heiligen Geist schon vor dem Kommen Jesu?

Gegenüber den hebräischen Stellen fällt der bestimmte Artikel auf. „Der heilige Geist“ deutet bereits etwas Fixiertes, Bekanntes an. Hier spiegelt die Überarbeitung der Septuaginta-Fassung eine Veränderung im Denken über den göttlichen Geist wider. Zusätzlich verlagert sich der Akzent auf die *positiven Auswirkungen*, die in Dan 13 breit beschrieben werden.¹⁹

b) Relativ zeitgleich zur obigen Stelle ist das *Buch der Weisheit* geschrieben worden,²⁰ in dem zwei weitere Vorkommen zu finden sind. Die erste ist Weish 1,5:

„Denn der heilige Geist der Zucht wird vor der Falschheit fliehen ...“

Die Kombination „*Geist der Zucht*“²¹ ist einmalig innerhalb der Septuaginta. Sie bringt als neues Moment die aus Unterweisung stammende disziplinierte Haltung ein (vgl. dazu den „beständigen Geist“ in Ps 51,12), die ihn auszeichnet und sich allem Verkehrten fernhalten lässt, wie auch die Weiterführung im selben Vers unterstreicht.

Die Formulierung in v5 steht im direkten Anschluss an v4, dass die Weisheit in eine Böses wirkende Seele nicht einkehrt, und dient dafür als Begründung („denn“). Von daher lässt sich dieser „heilige Geist der Zucht“ auf die *Weisheit* hin verstehen,²²

¹⁹ Der Vollständigkeit halber seien die vier Vorkommen von „Geist der heiligen Götter (in ihm/dir [= Daniel])“ im aramäischen Teil von Dan noch erwähnt: Dan 4,5f.15; 5,11.

²⁰ *Septuaginta Deutsch*, 1058: „Zeit des römischen Kaisers Augustus (30 v.Chr.-14 n.Chr.) oder wenig später“.

²¹ Für ‚Zucht‘ steht im Griechischen παιδεία „Erziehung, Bildung“.

²² *Engel*, Das Buch der Weisheit, 52.

und diese Nähe des von Gott her kommenden Geistes mit der Weisheit, bis hin zur Identifikation beider, bestätigt sich im weiteren Verlauf des Buches, u.a. gleich in 1,6f sowie in Weish 8-9.

Dort steht auch die zweite Stelle, in Weish 9,17:

„Wer hat je deinen Plan/Willen²³ erkannt, wenn du ihm nicht Weisheit gegeben und deinen heiligen Geist aus der Höhe gesandt hast?“

Zentral in diesem *Gebet ‚Salomos‘* ist die Bitte um Entsendung der Weisheit (v9f), weil ohne sie das Begreifen der Menschen sehr eingeschränkt ist (v11-16). Die rhetorische Frage v17 bildet dann den Gipfelpunkt, mit noch direkterer Parallelisierung von Weisheit und heiligem Geist als in Kap. 1, bevor der abschließende v18 dreifach die positiven Folgen benennt: Die Pfade der Menschen werden gerade; sie lernen, was Gott gefällt und werden gerettet.

Die rhetorische Frage insinuiert, dass *nur Gott selbst* diesen Geist schenken kann; das wird auch durch das Personalpronomen „dein“ unterstrichen. Zudem deutet sie an, dass der heilige Geist Zugang zu Gottes Innerem verschafft. Durch ihn ist es möglich, um seine Absichten zu wissen und dementsprechend sein Leben auszurichten.

Indirekt fällt noch eine weitere Stelle im Buch der Weisheit in unseren Themenbereich. Im außergewöhnlichen, einmaligen *Hymnus auf die Weisheit* in Weish 7,22f lautet der Beginn: „In ihr ist ein Geist, gedankenvoll, heilig, einzigartig ...“ (v22), und es werden dann bis v23 insgesamt 21 Eigenschaften des Geistes aufgezählt. Dass dabei „heilig“ als Zweites genannt wird, er-

²³ βουλή, im Griechischen betont vorangestellt.

Gibt es den Heiligen Geist schon vor dem Kommen Jesu?

gänzt treffend den oben in den beiden Stellen erkannten Schwerpunkt von Weish auf dem heiligen Geist.

* * *

Im Vergleich zur Hebräischen Bibel zeigen die drei nur in den griechischen Teilen des AT zu findenden Stellen einen deutlich stärkeren *Akzent auf den erfreulichen Folgen*. Die unschuldige Susanna wird durch den heiligen Geist in Daniel vor der Vollstreckung des ungerechten Todesurteils bewahrt. Weish 1 und 9 belegen die Nähe zu Weisheit, Verstehen und kluger Unterscheidung sowie, in weiterer Folge, zu Gott selbst, in seinem Willen und Wohlgefallen. Auch hilft dieser Geist, Distanz zu Falschem und Unrecht zu wahren.

Dan 13Th und Weish sind *zeitlich wesentlich später* als Jes 63 und Ps 51. Ungefähr aus der Zeitenwende stammend, belegen sie die Aufnahme des Motivs des ‚heiligen Geistes‘ bzw. dessen Wiederaufleben kurz vor dem Auftreten Jesu und bereiten so seine Verkündigung vom Senden/Kommen des „Heiligen Geistes“ vor (Mk 13,11; Lk 11,13; Joh 14,26 u.a.).

2. Gottes Geist im Alten Testament

Das Reden vom ‚heiligen Geist‘ in diesen eher späten Passagen des AT ruht auf einem *breiten Fundament* auf, das nun noch näher anzusehen ist. Zunächst sind Bedeutung und Vorkommen von ‚Geist‘ allgemein zu klären (2.1), dann, in welchen Verbindungen vom göttlichen Geist die Rede ist (2.2). Dies bildet die Basis für die Besprechung inhaltlicher Schwerpunkte (2.3 bis 2.6).

2.1 Belege und Bedeutung von רוּחַ rûḥ

Das hebräische Wort רוּחַ, rûḥ findet sich 378x in der Hebräischen Bibel; dazu kommen 11 Belege auf Aramäisch.²⁴ Seine ursprüngliche Bedeutung ist „Hauch, Wind“, damit zusammenhängend auch „Atem, Luft, Sinn, Geist“.²⁵ Angewandt auf die inneren Regungen und Fähigkeiten, die in den Bedeutungen „Sinn, Geist“ zum Ausdruck kommen, ist gerade im Blick auf Gottes Geist die Vorstellung von „Wehen“ und dementsprechender Kraft mitzudenken.²⁶

2.2 Verbindungen von רוּחַ ‚Geist‘ mit Gott

Kombinationen beider Ausdrücke sind vielfältig und gut 60x in der Hebräischen Bibel in theologischem Verständnis belegt, wobei sich die Vorkommen zu ca. je einem Drittel auf folgende drei Hauptformen verteilen:

- a) „Geist Gottes“
- b) „Geist Jhwhs“ (auf Deutsch meist „Geist des HERRN/ Herrn“) sowie

²⁴ *Tengström*, רוּחַ, rûḥ 393.

²⁵ HALAT 1117-1121. *Niccacci*, Lo spirito, 23, schreibt treffend bezüglich der Bedeutungsbreite von רוּחַ „è un termine tanto indefinibile quanto capace di sempre nuovi e superiori significati“.

²⁶ Dies wird allgemein hervorgehoben, u.a. von *Albertz / Westermann*, רוּחַ rûḥ Geist, bes. 735: „Aspekt der dynamischen Vitalität“. *Dohmen*, Atemmaschinen, macht zudem darauf aufmerksam, dass der Gottesname Jhwh sprachgeschichtlich mit der Wurzel *hwh* „wehen“ zusammenhängt.

Gibt es den Heiligen Geist schon vor dem Kommen Jesu?

c) „mein/dein/sein Geist“ (im Hebräischen mit auf Gott bezogenen Suffixen).

Diese Vorkommen sind breit gestreut über viele Bücher des AT. Zudem gibt es nahestehende Wendungen, die ebenfalls auf Grund des Kontextes in Verbindung mit Gott zu sehen sind, wie z.B. „der Geist aus der Höhe“ (Jes 32,15). Das alles lässt annehmen, dass es sich beim göttlichen Geist um ein *wichtiges Motiv* für die Bibel handelt. Die folgenden Ausführungen wollen seine inhaltlichen Schwerpunkte kurz vorstellen.

2.3 Gottes Geist bei der Schöpfung

Schon der zweite Vers der Bibel, Gen 1,2, erwähnt Gottes Geist: „Und die Erde war *Tohuwabohu*, und Finsternis (lag) auf der Oberfläche der (Ur-) Flut, und Gottes Geist schwebte über der Oberfläche der Wasser.“

Janowski interpretiert diese Stelle als „eine Art Initialzündung für das Schöpfungsgeschehen ab V.3“.²⁷ Gottes Geist ist ganz zu Beginn bereits vorhanden, spielt eine *entscheidende Rolle* beim Entstehen der Welt und damit auch in der Überwindung des Chaos.

Von diesem seinem Geist *teilt Gott auch den Menschen mit*. Zwar findet sich für das göttliche Einhauchen bei der Erschaffung in Gen 2,7 nicht רוח, sondern נשמה, *neschama*, „Atem“, doch kann aufgrund von Gen 6,3 auf deren Zusammengehörigkeit rückgeschlossen werden. Dort in Gen 6 steht nämlich bei Gottes Rede „mein Geist soll nicht auf Dauer im Menschen ...“ wieder רוח. Zudem werden beide hebräischen Begriffe öfter parallel

²⁷ Janowski, Geist, 205.

und in annähernd gleichem Sinn verwendet.²⁸ Weitere Stellen stützen dieses Verständnis, dass Gott seinen Geist in den Menschen hineinlegt.²⁹ Menschliches Leben ist für die Bibel ohne Gottes Geist undenkbar.

Eine Weiterentwicklung dazu stellt die Motivik der *Neu-Schöpfung* dar, die bereits oben in Ps 51,12(-14) begegnete, wohl aber beim Propheten Ezechiel vorbereitet wird. Mehrere Stellen in Ez sprechen davon, dass Gott ein neues Herz und einen neuen Geist gibt,³⁰ dieser ist wirklich von ihm („mein Geist“) und bewirkt viel Gutes, u.a. ein gehorsames Leben und Wohnen im Land. Auch die Erweckung der Totengebeine in Ez 37, Symbol für das neue Leben der Gemeinschaft, erfolgt durch den Geist (v6.8-10); dieser wird am Ende in v14 ebenfalls als „mein Geist“ bestimmt.³¹

Wenig später begegnet mit der *Ausgießung des Geistes* ein neues Motiv. In Ez 39,29, dem letzten Vers vor dem Schlussteil Ez 40-

²⁸ Z.B. in Gen 7,22 und Jes 42,5.

²⁹ Sach 12,1: „Jhwh ... bildend den Geist des Menschen in seinem Inneren“; Ps 104,29f: „... Nimmst du ihren Geist, verscheiden sie und kehren zu ihrem Staub zurück; sendest du deinen Geist, werden sie geschaffen, und du erneuerst das Angesicht der Erde“; ähnlich Ijob 34,14f: „wenn er ... seinen Geist und seinen Atem zu sich versammelt, verscheidet alles Fleisch zusammen“, und Ijob 33,4: „Der Geist Els hat mich gemacht, und der Atem Schaddais hat mich zum Leben gebracht.“

³⁰ Ez 11,19; 18,31; 36,26f. Zum Geist in Ez s. besonders Poser, In der ruach liegt die Kraft, 162-166.

³¹ Treffend weist Seebaß, Geist, bes. 768, auf den Gegensatz zwischen Gottes Geist und der Vergänglichkeit des Fleisches hin.

Gibt es den Heiligen Geist schon vor dem Kommen Jesu?

48, der die Wiederherstellung des Tempels und Jerusalems beschreibt, heißt es: „Und nicht verberge ich mehr mein Gesicht vor euch, weil ich meinen Geist auf das Haus Israel ausgegossen habe ...“. Dass Gott die Gemeinschaft mit dem ihm eigenen Lebensprinzip erfüllt hat, ist Grundlage bleibender Beziehung und Nähe. Hierhin gehören auch andere Texte mit demselben Motiv, wie Jes 44,3 und Joel 3,1f.³²

* * *

Von allem Anfang an, für die Welt als Ganzes und ebenso für jeden einzelnen Menschen, *ist Gottes Geist die entscheidende Kraft überhaupt für Leben*. Dies hört nicht auf, sondern hält an, sowohl für die gesamte Schöpfung³³ als auch für die Gemeinschaft, und über den Tod hinaus, wie gerade die Stellen in Ez mit der Gabe des neuen Geistes und der Wiederbelebung der Gebeine belegen. Zudem hält Gott sich dabei in keiner Weise zurück; das ‚Ausgießen‘ deutet eine Fülle an, die sehr großzügig beschenkt.

2.4 Nähe zu Prophetie

Ein zweiter deutlicher Schwerpunkt von Gottes Geist liegt auf dessen *Verbindung mit Prophetie*. Die erste Stelle dafür ist Num 11, wo Gott verspricht, von Moses Geist auf die 70 Ältesten zu legen,³⁴ sobald der Geist auf ihnen ruht (v25), führen sie sich

³² Vgl. auch Sach 12,10 , mit „Geist der Gnade und des Flehens“.

³³ Jdt 16,14: „Du sandtest deinen Geist, um den Bau zu vollenden“ – „Bau“ bezieht sich auf die Schöpfung, die zuvor im Vers genannt wird.

³⁴ *Williams*, *Old Testament Pentecost*, geht ausführlich auf das Motiv des Geistes in Num 11 ein.

prophetisch auf. Ähnliches geschieht mit Eldad und Medad, die im Lager verblieben sind (v26f). Auf den Einspruch Josuas (v28) antwortet Mose in v29: „Wäre doch das ganze Volk Jhwhs Propheten, dass Jhwh seinen Geist auf sie legte!“

Die Erzählung spricht in v25f neutral von „der Geist“. Aufgrund des Vorkontextes ist er zunächst mit Mose zu verbinden, doch der nachfolgende Wunsch Moses lässt in ihm *ebenso Gottes Geist* sehen, der ja auch in Mose selbst am Werk ist. In allen drei Fällen begegnet dabei das Motiv „Prophet/prophetisch auftreten“.³⁵

Was den 70 Ältesten widerfuhr, schildert 1 Sam 10,6.10 auch für Saul nach seiner Salbung zum König. Der Geist Jhwhs/Gottes dringt in Saul ein, und er führt sich prophetisch auf, wie später seine Boten (1 Sam 19,20).

Die Bücher der Könige wissen ebenfalls um das Wirken von Jhwhs Geist. Obadja befürchtet, dieser könnte Elija in der Zwischenzeit wegtragen und damit sein Leben beim König Ahab in Gefahr bringen (1 Kön 18,12; s. dazu 2 Kön 2,16). In der Auseinandersetzung zwischen Micha, Sohn des Jimla, und dem ihm gegenüberstehenden anderen Propheten Zidkija vor demselben König in 1 Kön 22 übernimmt ein „Truggeist“ die Rolle der Verführung (v21-23); in v24 stellt Zidkija die rhetorische Frage, ob der „Geist Jhwhs“ von ihm gewichen sei. Beide Passagen zeigen die *außergewöhnliche Wirkkraft* des göttlichen Geistes bei Propheten.³⁶

³⁵ Nicht ein Prophet, dafür der Seher Bileam wird in Num 24,2 von Gottes Geist überkommen und setzt daraufhin zu seinem dritten Spruch an (ab v3).

³⁶ Hinzuweisen ist noch auf 2 Kön 2,9, wo Elischa um zwei Anteile von Elijas Geist bittet.

Gibt es den Heiligen Geist schon vor dem Kommen Jesu?

Dies zeigt sich ebenfalls, und noch stärker, im Ezechiel-Buch. In Ez 2,2; 3,24 kommt „Geist“ in Ezechiel und stellt ihn auf die Füße, in 3,12; 8,3; 11,1 u.ö. hebt er ihn empor. In Ez 11,5 bekennt der Prophet: „Und der Geist Jhwhs fiel über mich ...“. Kein anderes Prophetenbuch ist so *voll vom Wirken des göttlichen Geistes* wie Ez. Dazu passt gleichfalls die singuläre Aussage von Mi 3,8: „Ich aber, ich bin erfüllt von Kraft mit Jhwhs Geist“, mit der der Prophet Micha aus Moreschet sich von den falschen Kollegen (Mi 3,5-7) abhebt.

Auch im dritten Kanonteil der Hebräischen Bibel, den Schriften, findet sich die Verbindung von göttlichem Geist und Prophetie. Neh 9,30 gesteht im Gebet Gott zu: „Du hast sie gewarnt durch deinen Geist, durch die Hand deiner Propheten“. Und 2 Chr 15,1 sowie 24,20 bezeugen, dass Gottes Geist mit Asarja und Secharja war.³⁷

* * *

Durch alle drei Teile der Hebräischen Bibel hindurch zeigt sich immer wieder diese Verbindung: *Wirklich Prophet zu sein ist ohne Gottes Geist undenkbar*, und dieser wirkt in den ‚wahren‘ Propheten.³⁸

³⁷ Asarja wird in 2 Chr 15,1 als „Sohn Odeds“ vorgestellt; dieser wird nachfolgend in v8 als Prophet bezeichnet. Das Wirken Secharjas beginnt in 2 Chr 24,20 damit, dass Gottes Geist ihn „bekleidet“. Im vorausgehenden v19 ist vom Senden von Propheten die Rede, die kein Gehör finden; dieses Schicksal ereilt Secharja gleich darauf in v21, und er wird umgebracht. Zum Zusammenhang von v19-22 s. *Japhet*, 2 Chronik, 303f.

³⁸ Sach 13,2 „Und auch die Propheten und den Geist der Unreinheit lasse ich ausziehen aus dem Land“ beleuchtet dies von der ande-

2.5 Gottes Geist in der Geschichte

Nicht nur in den von ihm gesandten Sprechern, sondern auch auf andere Weisen wirkt Gottes Geist und *bestimmt die Geschehnisse der Gemeinschaft*. Dabei rücken Verantwortungsträger öfter in den Mittelpunkt; bei Num 11 wurde das an Mose und den 70 Ältesten bereits deutlich (s.o.).

Dieser Zug hält sich besonders bei den frühen geschichtlichen Büchern durch. So wird Josua, Moses Nachfolger, in Dtn 34,9 als „voll des Geistes der Weisheit“ beschrieben. Vor allem im *Buch der Richter* gibt es wiederholt Hinweise auf die ‚Ausstattung‘ dieser Retter mit göttlichem Geist, in verschiedenen Formulierungen. Zu ihnen gehören Otniel in Ri 3,10: „Und über ihn kam der Geist Jhwhs, und er richtete/regierte Israel ...“ und Jiftach (Ri 11,29). Bei Gideon heißt es in Ri 6,34: „Und Jhwhs Geist bekleidete Gideon, ...“.³⁹ Bei Simson wirkt dieser Geist gleich ‚besonders stark‘, wie die Erwähnungen in Ri 13,25; 14,6.19; 15,14 zeigen.

Anders dagegen und neu lehrt Ri 9,23, dass Gott auch *in eine andere Richtung wirken* kann: „Und Gott sandte einen bösen Geist zwischen Abimelech und die Herren von Sichem ...“. Ein solches Reden begegnet sonst „nur im Kontext »göttlicher

ren Seite: Die Parallelisierung mit dem unreinen Geist und der Vorkontext mit Götzen deutet auf ‚falsche Propheten‘ hin; vgl. dazu den „Truggeist“ in 1 Kön 22 sowie *Willi-Plein, Haggai*, 204f.

³⁹ Schön dazu *Groß, Richter*, 427: „... der Geist JHWHs füllt Gideon derartig aus, daß er gleichsam Gideon angezogen hat, d.h. daß Gideon nur die Hülle des durch ihn wirkenden Geistes JHWHs ist.“

Gibt es den Heiligen Geist schon vor dem Kommen Jesu?

Delegitimation«⁴⁰ des Königs Saul. In beiden Fällen sind die Auswirkungen gravierend, und sie werden bereits eingangs mit Gott in Zusammenhang gebracht. Hinter dieser Darstellung steckt einerseits eine monotheistische Auffassung, die Jhwh mit allem Geschehen auf der Welt verbunden sieht, und andererseits der Versuch, sogar fehllaufende Entwicklungen von Gott her zu erklären. Mit Saul hatte es ja ursprünglich besser begonnen (s.o. in 2.4 die Behandlung von 1 Sam 10).

Die Absicht, den *Verlauf der Geschichte* als göttliches Wirken zu begreifen und mit Verweis auf Gottes ‚Geist‘ begrifflich zu fassen, wird besonders deutlich beim Übergang von Saul zu David. In 1 Sam 16,13, direkt nach der Salbung, heißt es: „... und Jhwhs Geist drang in David, von jenem Tag und weiter“; unmittelbar darauf spricht v14 von: „Aber Jhwhs Geist war gewichen von Saul, und ein böser Geist von Jhwh quälte ihn.“. Der Kontrast hebt die Verschiebung heraus, die sich zwischen beiden Herrschern abzeichnet. Der Erzähler deutet damit geschichtliche Veränderungen und informiert die Leser bereits im Vorhinein über den bevorstehenden Wandel.

Gegen Ende seines Lebens bekennt David in seinen ‚letzten Worten‘ in 2 Sam 23,2: „Jhwhs Geist redete zu mir“ und anerkennt damit die *entscheidende Rolle göttlicher Führung*; dieses Zitat steht am Beginn, gleich nach der Einleitung, und weist so auf das Wichtigste hin. Bei den nach ihm folgenden Königen ist das nicht mehr im Blick; in Kön steht dafür Gottes Geist mehr mit Propheten in Verbindung (s.o. bei 2.4).

⁴⁰ Groß, Richter, 511, mit Aufnahme der Formulierung von D. Wagner. Die entsprechenden Stellen für Saul sind 1 Sam 16,14-16.23; 18,10 und 19,9.

Auch die *Schriftprophetie* weiß um die Wirkmacht des göttlichen Geistes in der Geschichte. „Sein Geist hat sie gesammelt“ in Jes 34,16 ist auf Gott zu beziehen und als Ausführung des zuvor genannten göttlichen Sprechens zu verstehen.⁴¹ In der vom Propheten Haggai in den Blick genommenen Zeit des Wiederaufbaus des zweiten Tempels sichert er Serubbabel und Jeschua, den darum Bemühten, zu: „Mein Geist bleibt in eurer Mitte, fürchtet euch nicht!“ (Hag 2,5). Sach 4,6 führt die Zusage an Serubbabel weiter mit: „Nicht durch (Heeres-) Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist ...“.⁴² Sach 6,8 setzt den Gedanken fort mit „sie lassen meinen Geist ruhen im Land des Nordens“; „sie“ referiert auf die zuvor in v1-6 genannten Pferde und Wagen, und „Land des Nordens“ weist auf „universale Wirksamkeit“ hin.⁴³

In den „Schriften“, dem dritten Teil der Hebräischen Bibel, begegnet ebenfalls Gottes Geist als in der Geschichte wirksam. Er bewegt zwei assyrische Könige zur Verschleppung der zwei-

⁴¹ *Beuken*, Jesaja, 304. Das „sie“ bleibt dabei rätselhaft offen; nach einer persönlichen Mitteilung des Autors referiert es auf die zuvor genannten femininen Ausdrücke im Hebräischen, die hinter den deutschen Worten „eins (von ihnen)“ sowie „das (die) Eine / das (die) Andere“ stehen.

⁴² H. Spieckermann, in: *Feldmeier / Spieckermann*, Der Gott der Lebendigen, 221 bezeichnet diesen Ausspruch als „Vor-Wort“ für „Gottes Ja zum Zweiten Tempel ...“, welches die Prärogative des Geistes als Gottes spezifischer Machtentfaltung gegenüber allen menschlichen Eigenmächtigkeiten nachdrücklich reklamiert“.

⁴³ So *Lux*, JHWHs Herrlichkeit, 220. Das vierfache „Erde“ in v5.7 unterstreicht diese Ausrichtung auf die ganze Welt, für die das „Nordland“ gleichsam einen äußersten Rand darstellt.

Gibt es den Heiligen Geist schon vor dem Kommen Jesu?

einhalb Stämme im Ostjordanland (1 Chr 5,26), aber ebenso den Perserkönig Kyrus, die Erlaubnis zur Rückwanderung der Exilierten zu geben und den Tempel in Jerusalem wieder aufzubauen (2 Chr 36,22f). Ergänzend dazu legt Gott dasselbe Anliegen in Judäer hinein, die zur Rückkehr bereit sind (Esra 1,5).⁴⁴

* * *

Im Rückblick auf diesen Abschnitt lässt sich Wichtiges erkennen. *Durch alle Zeiten hindurch*, angefangen von der Frühgeschichte in der Tora, über die vorstaatliche Periode, die Königszeit und bis nach dem Exil ist Gottes Geist immer wieder *präsent*. Er umfängt die Geschichte so sehr, dass sogar negative Ereignisse ebenfalls auf sein Wirken zurückgeführt werden.⁴⁵ Der Überblick zeigt auch, dass für Verantwortungsträger Gottes Geist wesentlich ist.⁴⁶

⁴⁴ Vom ‚Legen/Erwecken‘ göttlichen Geistes in Menschen sprechen u.a. auch 2 Kön 19,7; Jer 51,1 und Dan 13,45, mit unterschiedlichen Ausrichtungen.

⁴⁵ Zu den oben erwähnten Stellen in Ri 9 und für Saul in 1 Sam lassen sich zusätzlich anführen Jes 19,14 mit „Geist des Schwindels“, der Ägypten taumeln macht, und Jes 29,10, wo ein von Gott ausgegossener „Geist des Tiefschlafs“ die Wahrnehmung beeinträchtigt.

⁴⁶ Vgl. *Feldmeier / Spieckermann*, *Der Gott der Lebendigen* 216: „Durch den Geist wird Gott den erwählten Herrschern über sein Volk unmittelbar gegenwärtig“.

2.6 Gottes belehrender Geist

„Können wir jemanden wie diesen finden, in dem Gottes Geist ist?“ fragt der Pharao seine Diener, nachdem Josef ihm seine Träume gedeutet hat (Gen 41,38). Der fremde Herrscher gibt gleich im folgenden v39, an Josef gerichtet, selbst eine Art Antwort: „Nachdem Gott dir all dies kundgetan hat, ist niemand so verständig und weise wie du.“ Die beiden aufeinanderfolgenden Reden Pharaos zeigen deutlich die *Verbindung von Gottes Geist mit Einsicht und Weisheit*.

Sie begegnet öfter im weiteren Verlauf der Bibel, so schon wieder im nächsten Buch. Ex 28,3 nimmt die *Künstler und Handwerker* in den Blick, die für das Heiligtum und seine Ausstattung, in diesem Fall speziell die Kleidung der Priester, zuständig sind. Von ihnen sagt Gott selbst: „die ich mit dem Geist der Weisheit erfüllt habe ...“⁴⁷ und bezeugt so, dass Handfertigkeit und kreatives Geschick von ihm stammen.

Überhaupt die *intensivste Stelle* für Gottes Geist ist Jes 11,2f, die den „Spross aus dem Stumpf Isais“ so beschreibt: „Und auf ihm wird der Geist Jhwhs ruhen, der Geist der Weisheit und Einsicht, der Geist von Rat und Stärke, der Geist von Wissen und Furcht Jhwhs. Und er wird ihn ‚begeistern‘ mit der Furcht Jhwhs.“⁴⁸ Insgesamt fünfmal findet sich die Wurzel רָוַח ,⁴⁹ und

⁴⁷ „Geist der Weisheit“ findet sich nur noch in Dtn 34,9, für Josua, sowie in Jes 11,2 (dazu gleich im Folgenden).

⁴⁸ In v3 steht die Wurzel רָוַח , die als Nomen für „Geist“ verwendet wird, als Verb im Hi; aus dem unmittelbaren Anschluss an v2, mit dem fünffachen Vorkommen des Nomens dort, legt sich die oben gewählte Übersetzung mit ‚begeistern‘ nahe. *Beuken*, Jesaja 302, entscheidet sich für „mit Wohlgefallen riechen“; s. auch die

Gibt es den Heiligen Geist schon vor dem Kommen Jesu?

sie wird siebenfach bestimmt. Eingangs, sofort identifizierend und offenbar als Wichtigstes, wird er „Geist Jhwhs“ genannt; dann folgen sechs Qualifizierungen, von denen mindestens vier auch mit dem weiten Bereich von ‚Belehrung‘ zusammenhängen: Weisheit, Einsicht, Rat/Plan, Wissen/Erkennen.

In Jes finden sich weitere Stellen zu Gottes Geist, was nun von anderer Seite weiter bekräftigt, dass das doppelte Reden vom heiligen Geist in Jes 63 in diesem prophetischen Buch sehr gut vorbereitet ist. Jes 28,6 spricht von Gott selbst, der „zu einem Geist des Rechts“ für den zu Gericht Sitzenden wird.⁵⁰ Das traditionell erste Lied vom Gottesknecht bringt in Jes 42,1 ebenfalls beide Motive zusammen, mit „... ich habe meinen Geist auf ihn gegeben; Recht für die Nationen führt er heraus“. Jes 61,1 setzt diese Linie fort, insofern der Sprecher dort sich als von Jhwhs Geist bewegt zum Einsatz für Menschen in vielfältiger Not gesandt sieht. *Für solche Ausübung von Recht ist göttliche Eingebung entscheidend.*

Die Verbindung von Gottes Geist und Belehrung ist auch im dritten Kanonteil der Hebräischen Bibel mehrfach belegt. In Ijob 32,8 sagt Elihu: „Der Geist selbst im Menschen, der Atem Schaddais, lässt sie einsehen.“ Ps 143,10 richtet zwei Bitten an Gott: „Lehre mich, dein Wohlgefallen zu tun, denn du bist mein

Diskussion in HALAT 1116 dazu.

⁴⁹ Ein sechstes Vorkommen findet sich in 11,4, wo bei „Hauch seiner Lippen“ ebenfalls הוּוּ steht.

⁵⁰ Für die Einbindung der beiden Begriffe „Geist“ und „Recht“ in Jes s. *Beuken*, Jesaja 62. Sie stehen bereits in Jes 4,4 zusammen, und in Jes 11 läuft die Dynamik vom Erfülltsein mit Geist in v2 ebenfalls auf gerechte Rechtssprechung in v3-5 zu.

Gott! Dein guter Geist leite mich im Land der Geradheit!"; ihre Parallele bringt erneut *Lehren, Geist und Recht* zusammen. Dieselbe Näherbestimmung des Geistes mit „gut“ findet sich schon früher im Gebet in Neh 9,20: „Und deinen guten Geist hast du gegeben, um sie verständig zu machen“.

Die griechisch überlieferten Bücher des AT bestätigen ebenfalls den hier behandelten Schwerpunkt. Schon Weish 1,5 und 9,17 (s.o. bei 1.2) näherten den heiligen Geist an ‚Zucht/Erziehung‘ bzw. ‚Weisheit‘ an. Der betende Salomo wird in Weish 7,7 mit dem „Geist der Weisheit“ beschenkt. Ähnliches gilt für den in Sir 39,6 beschriebenen Schriftgelehrten: „Wenn Gott will ..., wird er mit dem Geist der Einsicht erfüllt“.

* * *

Die Motivkombination von göttlichem Geist und Belehrung/Weisheit bildet einen klaren und durchgehenden Schwerpunkt im AT, mit zahlreichen Belegen. *Alle intellektuellen und schöpferischen Tätigkeiten wurzeln in Gottes Geist.* Bei den Menschen anzutreffende Kunstfertigkeit, Leitungsgabe, Unterscheidung, Einsicht u.a. hängen völlig von ihm ab, während umgekehrt Gott selber und sein Geist nicht zu erfassen und nicht zu bestimmen sind (Jdt 8,14; Jes 40,13). Insbesondere für Führungspersönlichkeiten, wie Josua, den neuen Herrscher in Jes 11, den Gottesknecht, den Schriftgelehrten oder ‚Salomo‘ in Weish 7, und Andere ist göttliche Unterweisung Voraussetzung für eine korrekte und angemessene Ausübung ihrer Ämter und Aufgaben.

Gibt es den Heiligen Geist schon vor dem Kommen Jesu?

3. Ergebnisse

In 2.3–2.6 wurde sichtbar, dass Gottes Geist *alle wichtigen Bereiche durchdringt*.⁵¹ Die vier Schwerpunkte Schöpfung, Prophetie, Geschichte und Belehrung decken wesentliche Aspekte des menschlichen Lebens ab, angefangen von der Existenz überhaupt bis hin zu ihren konkreten Vollzügen, in Glauben, Denken, besonderen Ereignissen usw.

Gottes Geist ist in der Lage, immer wieder auch *Neues zu wirken* (s.o. bei 2.3).⁵² Er ist nicht gebunden an Bisheriges, sondern, wie sich von seiner ursprünglichen Bedeutung als „Hauch, Wind“ nahelegt, frei und beweglich. Bei Menschen, die leitende Funktionen in einer Gemeinschaft haben und damit in eine für sie unüberschaubare Zukunft hinein führen müssen, ist seine Unterstützung unverzichtbar; dementsprechend häufig begegnet der göttliche Geist im AT im Zusammenhang mit Verantwortungsträgern. Grundsätzlich aber erfüllt er alle Menschen mit Leben, schenkt Verbindung zu Gott und hilft ihnen für den richtigen Weg.

Vom Aspekt der Beziehung zu Gott, der selbst „der Heilige“ (Num 11,44f; Jes 6,3) ist, legt sich die *Prägung des Ausdrucks „heiliger Geist“ innerlich nahe*. Er ist in der Spätzeit des AT zunehmend belegt, dreimal in hebräischen und dreimal in griechischen Texten, und ist durch das reichhaltige Reden von

⁵¹ *Albertz / Westermann*, 117, 752, registrieren für die Spätzeit, dass das Reden vom Geist „kein spezifisches göttliches Handeln mehr bezeichnet“.

⁵² *Matthiae*, Geistesverwirrung, spitzt diesen Aspekt zu. Sie schreibt vom „verwirrenden Geistwirken im Ersten Testament“ (S. 80) und der „Clownin Gott“ (S. 83).

Gottes Geist in den vorausliegenden Büchern vielfach vorbereitet. Der heilige Geist ist engstens verbunden mit Jhwh selbst und nicht von ihm zu trennen.⁵³ Das Neue Testament ruht mit seinem Sprechen vom Heiligen Geist auf diesem Fundament auf und baut darauf weiter.

Literatur:

- Albertz, Rainer / Westermann, Claus (Hg.), ׀׀׀ rû^ah Geist, in: TWAT II, 726-753.
- Beuken, Willem A.M., Jesaja 28-39 (HThKAT), Freiburg 2010.
- Dohmen, Christoph, Atemmaschinen, in: *Bibel heute* 38 (2002), 70-71.
- Engel, Helmut, *Das Buch der Weisheit* (NSK-AT 16), Stuttgart 1998.
- Feldmeier, Reinhard / Spieckermann, Hermann, *Der Gott der Lebendigen*, Tübingen 2011.
- Fischer, Irmtraud, Wo ist Jahwe? Das Volksklagelied Jes 63,7 - 64,11 als Ausdruck des Ringens um eine gebrochene Beziehung (SBB 19), Stuttgart 1989.
- Goldenstein, Johannes, Das Gebet der Gottesknechte. Jesaja 63,7 - 64,11 im Jesajabuch (WMANT 92), Neukirchen 2001.
- Groß, Walter, Richter (HThKAT), Freiburg 2009.
- Hossfeld, Frank-Lothar / Zenger, Erich, Psalmen 51-100 (HThKAT), Freiburg 2000, 48.
- Janowski, Bernd, Geist (AT), in: HGANT, 205-206.
- Japhet, Sara, 2 Chronik (HThKAT), Freiburg 2003.
- Lux, Rüdiger, JHWHs „Herrlichkeit“ und „Geist“. Die „Rückkehr JHWHs“ in den Nachtgesichten des Sacharja, in: ders., *Prophetie und Zweiter Tempel. Studien zu Haggai und Sacharja* (FAT 65), Tübingen 2009, 193-222.

⁵³ S.o. Kapitel 1.1, sowie Janowski, Geist 205.

Gibt es den Heiligen Geist schon vor dem Kommen Jesu?

Maré, L. P., Psalm 51: „Take not your holy spirit away from me“, in: *Acta Theologica* 28 (2008), 93-104.

Matthiae, Gisela, Geistesverwirrung. Wie Ruach unsere Gottesvorstellungen verändert, in: *Bibel heute* 38 (2002), 80-83.

Niccacci, Alviero, Lo spirito, forza divina del creato, in: *Liber annuus. Studium Biblicum Franciscanum* 50 (2000), 9-23.

Nürnberger, Klaus, The Spirit of God: A soteriological metaphor in biblical history and its significance for us today, in: *Scriptura* 79/1 (2002), 55-80.

Karrer, Martin / Kraus Wolfgang (Hg.) *Septuaginta Deutsch*, Band 2: Psalmen bis Daniel, Stuttgart 2011.

Poser, Ruth, „In der ruach liegt die Kraft“. Zur Bedeutung der Geistkraft im Buch Ezechiel, in: *BiKi* 60 (2005).

Seebaß, Horst, Geist (AT), in: *NBL I*, 765-769.

Tengström, Sven, רוּחַ *rûah* (TWAT VII), 385-418,

Willi-Plein, Ina, Haggai, Sacharja, Maleachi (ZBK), Zürich 2007.

Williams, David T., Old Testament Pentecost, in: *OTEs* 16 (2003), 125-140.